

das unterhalb des Gekreuzigten Maria mit dem Jesusknaben, Dominikus und Johannes zeigt mit Strote als Beter in der unteren, „irdischen“ Zone. Wie stets kenntnisreich und souverän zeigt D. anhand von Vergleichen mit den Siegeln Kölner Weihbischöfe und der dominikanischen Ordensoberen, dass ein derart großes, dreizoniges Siegelbild sowohl von den Siegeln der Kardinäle als auch der Ordensgeneräle inspiriert war und in Köln ein Novum darstellte, das sowohl von der Frömmigkeit wie auch vom Selbstbewusstsein dieses Siegelführers zeugt.

Letha Böhringer

Sebastian STEINBACH, Designative Nachfolgeregelungen im toledanischen Westgotenreich im Spiegel der Münzprägung, FMSt 54 (2020) S. 69–86, 10 Abb., baut auf der Forschung Wolfgang Gieses auf (vgl. DA 56, 697), indem er Münzprägungen als Belege zur Hand zieht, um neues Licht auf die unter Chindaswinth und Egica getroffenen Nachfolgeregelungen zu werfen. Beide Könige haben ihre Söhne zu Mitregenten ernannt und entsprechende Münzen mit den Königsbüsten von Vater und Sohn prägen lassen.

E. K.

Roger SVENSSON, Periodiska myntindragningar. En utvecklingsfas under svensk högmedeltid, (Svensk) Historisk Tidskrift 141 (2021) S. 3–26, zufolge war in Schweden ein regelmäßiger Münzverruf im 13. Jh. gang und gäbe, wenngleich schriftliche Quellen dazu fehlen. Erst ab ca. 1290 kam man von diesem Verfahren ab, weil es sich angesichts fortgeschrittener Monetarisierung des Wirtschaftslebens schlichtweg nicht mehr rentierte; seither wurden die bis dahin üblichen Brakteaten ersetzt durch zweiseitige Prägungen, die länger im Umlauf waren.

Roman Deutinger

Marco PETOLETTI, Poesia epigrafica pavese di età longobarda: le iscrizioni sui monumenti, Italia medioevale e umanistica 60 (2019) S. 1–32, ediert nach der Hs. Vatikan, Bibl. Apostolica Vaticana, Pal. lat. 833 (vgl. MGH Poetae 1 S. 101–106), fünf Bauinschriften aus der Kirche S. Michele in Pavia, als deren Autor er sich Paulus Diaconus selbst vorstellen könnte, aus einer ungenannten Pavese Kirche und aus der Pfalz Liutprands in Corteolona, jeweils mit historischem und philologischem Kommentar.

V. L.

Klaus DÜWEL / Robert NEDOMA / Sigmund OEHL, Die südgermanischen Runeninschriften. Mit Beiträgen von Moritz PAYSAN / Peter PIEPER / Diana SAUER / Frauke STEIN. Teil 1: Einleitung und Edition. Teil 2: Bibliographie, Register und Abbildungen (Ergänzungsbde. zum Reallexikon der Germanischen Altertumskunde 119,1) Berlin / Boston 2020, De Gruyter, CCXXI u. 1102 S. in zwei Teilbden., 76 Abb., 12 Tafeln, 6 Karten, ISBN 978-3-11-053099-5, EUR 199,95. – Eine zusammenfassende Edition und kritische interdisziplinäre Diskussion der kontinentalen Runeninschriften auf dem aktuellen Forschungsstand hat man bislang vermisst. Dem wird in den beiden Bänden auf beeindruckende Weise abgeholfen. Einem Editions- bzw. Katalogteil sind Kapitel mit Forschungsbeiträgen vorangestellt. Die Themen sind Einrichtung der Edition (Klaus DÜWEL / Robert NEDOMA, S. XV–XXX), Editions- und